

Vorwort

Die Untersuchung der Versorgungsstrukturen für Menschen in vulnerablen Lebenslagen mit einem erweiterten Blick auf medizinische, pflegerische und letztendlich sozialen Bedarfslagen ist von herausragender Bedeutung, da sie unmittelbaren Einfluss auf die Lebensqualität, das Wohlbefinden und die Chancengleichheit dieser Personen hat.¹ Diese Strukturen sind maßgeblich für den Zugang zu Gesundheits- und Sozialleistungen verantwortlich und somit von entscheidender Bedeutung dafür, ob Individuen, die einen komplexen Versorgungsbedarf haben, angemessene Unterstützung und Versorgung zuteilwird oder ob sie benachteiligt werden. Der vorliegende Sammelband kann dazu beitragen, Bewusstsein zu schaffen, bestehende Defizite zu identifizieren und zielführende Ansätze zur Verbesserung der Versorgungssituation und Lebenslage dieser Personengruppen vorzustellen. Hier verknüpfen sich verschiedene Verpflichtungen, die der Reihe „Versorgung gestalten“ Rechnung tragen: der evidenzorientierte Blick auf die Gestaltung von Bedarfslagen, die Umsetzung in organisatorisch und ökonomisch zielführende Strukturen und die Einbettung von verschiedenen Mustern von Professionalität und organisatorische Passung.

Eine wesentliche verbindliche Klammer stellt eine geteilte Überzeugung dar, Versorgungskonzeptionen und -modelle vor dem Bild der Menschenwürde und den Ansprüchen einer humangerechten Sozial- und Gesundheitspolitik zu reflektieren.

Es erfüllt uns mit großer Freude, den vorliegenden Sammelband zu präsentieren, der eine breite Auswahl von Beiträgen aus verschiedenen Bereichen der Gesundheits- und Sozialwissenschaften vereint. Dieser Band spiegelt nicht nur die Vielfalt der behandelten Themen wider, sondern auch die wachsende Relevanz der Fragen und Herausforderungen, denen sich unsere Gesellschaft gegenübersteht. Wir sind überzeugt, dass die in diesem Band präsentierten Forschungsarbeiten, Analysen und Erkenntnisse dazu beitragen können, ein tieferes Verständnis für einige der drängendsten Fragen unserer Zeit zu entwickeln.

In einer Welt, die sich kontinuierlich verändert und weiterentwickelt, sind wir dazu angehalten, unsere Herangehensweise an die vor uns liegenden Herausforderungen stets zu überdenken und anzupassen. Dieser Sammelband gewährt Einblicke in einige dieser Herausforderungen und die Bemühungen, ihnen zu begegnen. Die Beiträge beleuchten verschiedene Aspekte der Gesundheits- und Sozialversorgung, von der Prävention von Suizid bei jungen

¹ Taylor LA, Tan AX, Coyle CE, Ndumele C, Rogan E, Canavan M, et al. (2016) Leveraging the Social Determinants of Health: What Works? PLoS ONE 11(8): e0160217.

Menschen bis hin zur Professionalisierung des Rettungsdienstes für Menschen in vulnerablen Lebenslagen. Dabei werden nicht nur die aktuellen Entwicklungen und Bedürfnisse aufgezeigt, sondern auch innovative Ansätze und Lösungsvorschläge präsentiert.

Beginnend mit der jüngsten Altersgruppe, den Kindern, analysiert der Beitrag von Willms et al. die Situation von Familien mit pflegebedürftigen Kindern, die oft vor schier unüberwindlichen emotionalen, sozialen und ökonomischen Herausforderungen stehen. Dieser Beitrag untersucht die existierenden Versorgungsstrukturen und ihre Eignung zur Deckung der Bedürfnisse dieser Familien.

Einige Beiträge setzen sich mit aktuellen Entwicklungen und Herausforderungen im Bereich der psychotherapeutischen Versorgung auseinander. Die Autorengruppe Weiss, Hildebrand und Stemmler rückt die Möglichkeiten und Grenzen der Online-Suizidpräventions-Beratung für junge Menschen in Krisensituationen in den Fokus. Dieser Ansatz zeigt, wie digitale Technologien genutzt werden können, um niederschwellige und anonyme Unterstützung anzubieten, wenn herkömmliche Versorgungsstrukturen an ihre Grenzen stoßen.

Der Beitrag von Kistner, Beißel und Scholz beschäftigt sich ebenfalls mit Menschen, die psychotherapeutischer Unterstützung bedürfen. Dieser Beitrag präsentiert Effekte eines PatientInnenbegleitprogramms und verdeutlicht, wie eine individualisierte Begleitung und Betreuung schwer psychiatrisch Erkrankter durch Home-Treatment-Ansätze nicht nur den PatientInnen selbst, sondern auch dem Gesundheitssystem insgesamt zugutekommen kann.

Die Diskrepanz zwischen den Einstellungen von Fachpersonal und dem aktuellen Stand der Forschung bezüglich psychotischer Störungen ist ein zentrales Thema des Beitrags von Janson, Konopka und Köllner. Die Stigmatisierung, die von Fachkräften vermittelt wird, kann schwerwiegende Auswirkungen auf die psychotherapeutische Versorgung von Menschen mit psychotischen Störungen haben. Dieser Beitrag trägt dazu bei, diese problematische Diskrepanz aufzudecken und bietet bedürfnisorientierte Maßnahmenvorschläge zur Verbesserung der ambulanten psychotherapeutischen Versorgung dieser vulnerablen Gruppe.

Ebenso wichtig ist der Beitrag zur Thematik von Sexualität und Geschlecht im Kontext von Menschen mit Behinderung von Wüchner-Fuchs und Stang. Hier wird auf die bestehenden Lücken in der Forschung und Versorgung hingewiesen und die Bedeutung von pädagogischen und therapeutischen Angeboten für diese vulnerable Gruppe betont.

Im Beitrag der Autorengruppe Hirschler et al. steht die hochvulnerable Population von Menschen mit Beatmung und Intensivpflegebedarf im Zentrum. Hier werden nicht nur die individuellen Bedürfnisse und Versorgungsstrukturen beleuchtet, sondern auch die Auswirkungen von Reformen auf die Versorgung dieser Gruppe diskutiert.

Jaensch und Zerth widmen sich in ihrem Beitrag technischen Unterstützungssystemen für Menschen mit Querschnittlähmung und stellen Lösungsansätze an der PatientInnenkarriere für Herausforderungen bei der Implementierung solcher Systeme vor.

Die Digitalisierung ist ein weiteres zentrales Thema in diesem Sammelband. Die Berücksichtigung kultureller Aspekte in der Pflegeversorgung hinsichtlich der Förderung von Technikakzeptanz und Implementierung der Digitalisierung wird dabei im Beitrag von Brandt, Heidl und Weber thematisiert. Franke und Nass stellen ethische Fragen in den Mittelpunkt, wenn Digitalisierung auch im Kontext von Sterben und des Trauerprozesses eine Rolle spielt. Impulse für eine tiefgreifende gesellschaftliche Diskussion werden deutlich.

Kolbe und Surzykiewicz beleuchten die spirituellen Bedürfnisse von älteren Geflüchteten und deren Auswirkungen auf Wohlbefinden und Lebensqualität.

Im Beitrag von Werkmeister wird schließlich die Professionalisierung von Rettungsdiensten zur differenzierten Notfallversorgung in vulnerablen Lebenslagen analysiert.

Die verschiedenen Beiträge in diesem Band bilden einen Auszug aus der Vielfalt unterschiedlicher Bedarfs- und Versorgungsherausforderungen wieder und verorten diese in den sich verändernden Sozial- und Lebensräumen menschlichen Zusammenlebens. Dabei werden Herausforderungen in der inter- und intraprofessionellen Zusammenarbeit, in der Wahrnehmung und Akzeptanz bei den handelnden Akteuren wie auch in der Gesellschaft deutlich, jedoch immer eingebettet in den Chancen und Möglichkeiten, Versorgung „neu zu gestalten“. Wir hoffen, dass diese Forschungsarbeiten nicht nur Ihr Interesse wecken, sondern auch dazu beitragen, wichtige Diskussionen und Entwicklungen in Gang zu setzen.

Unser besonderer Dank gilt den Autorinnen und Autoren, die mit ihren Beiträgen zu diesem Sammelband beigetragen haben. Dieses Werk vereint eine vielfältige Auswahl an interdisziplinären Beiträgen, die sich mit den komplexen Herausforderungen der Versorgung von Menschen in verschiedenen vulnerablen Lebenssituationen auseinandersetzen.

Besonderer Dank gilt an dieser Stelle wieder dem Kohlhammer-Verlag, insbesondere Herrn Dr. Weigert sowie Frau Andrea Häuser. Der Band konnte auch durch sehr großzügige Förderung der Peter-Oberender-Stiftung erscheinen, wofür wir im Namen auch aller Autorinnen und Autoren dankbar sind.

Wir wünschen Ihnen eine inspirierende Lektüre und hoffen, dass die in diesem Sammelband präsentierten Erkenntnisse und Ansichten einen Beitrag zur Weiterentwicklung unserer Gesellschaft und unseres Verständnisses von Gesundheit und Soziales leisten können.

Die Herausgeberin, der Herausgeber

Fürth und Eichstätt im Februar 2024, Stefanie Scholz und Jürgen Zerth